

Wilhelm Gradmann: Burgen und Schlösser in Hohenlohe. Stuttgart: DRW-Verl. Weinbrenner 1982. 166 S., zahlr. Abb., teilw. farbig.

Die Reihe der Bildbände über Hohenlohe ist um einen Band erweitert worden: Wilhelm Gradmann schrieb für den DRW-Verlag das Buch »Burgen und Schlösser in Hohenlohe«. Über 37 Stationen wird der Leser durch Hohenlohe geführt, die Region in Baden-Württemberg, die als das Land der Burgen und Schlösser bezeichnet wird. Auf 84 Farbbildern, Skizzen und Wiedergaben alter Ansichten werden die Objekte dargestellt. Im Begleittext wird der Leser eingeführt in die Geschichte der Burgen, vor allem aber der Dynastien, die sie erbaut haben. Auch auf andere Burgen, die nicht abgebildet sind, wird Bezug genommen. Die Bildwiedergabe ist gut, der Text ist zuverlässig erarbeitet, die einzelnen Themen sind anschaulich dargestellt. Ein interessanter Gang durch diese kunstfreudige Landschaft für den, der in ihr wohnt, und eine gute Einführung für den Ortsfremden. Man kann den Bildband ohne weiteres empfehlen.

A. Rothmund

Carlheinz Gräter: Von der Tauber zum Main. Portrait einer Kulturlandschaft. Fotos von Ursula Pfistermeister. 2. Aufl. Stuttgart, Aalen: Theiss 1976. 132 S., 87 Abb.

»In der Kirche von Rüsselhausen überrascht unter den gotischen Fresken eine seltene Allegorie der Vergänglichkeit – drei fröhlich ausreitenden jungen Königen begegnen die mahnenden Gestalten der verstorbenen Väter« (S. 39). Auch wer Rothenburg, die Herrgottskirche bei Creglingen, Weikersheim, Bad Mergentheim, Tauberbischofsheim, Kloster Bronnbach und Wertheim kennt, ist dankbar für solche Hinweise, die aus dem vielbefahrenen Taubertal hinaufführen auf die kornschweren Hochflächen beiderseits des Flusses. Die Fülle solcher Hinweise weisen Carlheinz Gräter – in Mergentheim geboren und in Lauda lebend – erneut als exzellenten Kenner der fränkischen Lande und als bildkräftig formulierenden Schriftsteller aus. Ursula Pfistermeisters Fotos betonen wie Carlheinz Gräters Text den Untertitel: Portrait einer Kulturlandschaft. Störend wirken da allerdings die Fotos gewerblicher und industrieller Fertigung, deren andere Handschrift und Herkunft augenfällig sind. Den geographischen Rahmen bildet der aus badischen und württembergischen Gebieten zusammengefügte Main-Tauber-Kreis, darüber hinaus wird auch der bayerische Anteil am Taubertal mit Röttingen und Rothenburg ob der Tauber nicht vergessen.

M. Blümcke

Eduard Paulus u. Robert Stieler: Aus Schwaben. Schilderungen in Wort und Bild. Neuausg. erg. mit Reg. u. einem Nachwort, hrsg. von Günter Stegmaier. Stuttgart: DRW-Verl. 1984. 328 S., Ill.

Das Original erschien erstmals 1887 und war geprägt vom Stolz zweier Patrioten auf ihr schönes Heimatland. Betrachtungen über Land und Leute, Altertümer und Kunstwerke im Land sind etwas summarisch gehalten. Dagegen merkt man den vier in diesem Buch behandelten Landesteilen (Schwarzwald, Schwäbische Alb, Oberschwaben und Neckarland) an, daß sie erwandert sind, ehe sie beschrieben wurden. Fast noch reizvoller als diese Beschreibungen der Landesteile sind die stimmungsvollen Stadt- und Landschaftsbilder, mit denen dieser sorgfältig aufgemachte Reprint illustriert ist. Im Original nicht vorhanden, aber für den Reprint erarbeitet ist ein Anhang mit Personen- und Ortsregister sowie ein Abbildungsverzeichnis. Ein ebenfalls neu hinzugefügtes Nachwort würdigt kurz Autor und Originalausgabe.

E. Pastor

Unser Land Baden-Württemberg. Hrsg. v. Ernst W. Bauer [u. a.]. Mit Beitr. von Ernst W. Bauer [u. a.]. Stuttgart: Theiss 1986. 335 S., Abb.

Der Verlag hat hier vermutlich zwei Zielgruppen im Auge: die geschichtlich interessierten Leser und die Schulen. Denn dieser Band ist für beide gut geeignet. Den Herausgebern ist es offensichtlich nicht um Tiefe und Detaildarstellung gegangen, sondern um das Aufzeigen von geschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhängen. Mit Bildern, Tabellen und mit

einer guten grafischen Aufmachung wird der gebotene Stoff locker, verständlich und einprägsam präsentiert. Der dargestellte Zeitraum reicht von der Steinzeit bis zur jüngsten Kreisreform. So ist ein informatives, gutes Heimatbuch entstanden, das durch die geraffte Darstellung nicht nur leichter zu verstehen ist als dicke Wälzer, sondern das sich auch gut als Nachschlagewerk für die baden-württembergische Geschichte eignet. *E. Pastor*

Ernst Ziegler (Hrsg.): Kunst und Kultur um den Bodensee. Zehn Jahre Museum Langenargen. Festgabe für Eduard Hindelang. Sigmaringen: Thorbecke 1986. 393 S., Abb.

Der Band enthält eine Reihe von Festvorträgen anlässlich von Jahrtausendfeiern in Bodenseegemeinden. Es handelt sich durchweg um Ausführungen zuständiger Fachleute, so daß es schwerfällt, einen Artikel besonders hervorzuheben, denn lesens- und wissenswert sind sie alle. Nur als Beispiel für die gründliche Forschungsarbeit der Beiträge sei der Vortrag von Herbert Schindler erwähnt: »Weingarten-Architektur einer Reichsabtei«, welcher der immer noch umstrittenen Baumeisterfrage der Basilika nachgeht. – Auch die überlegte Bebilderung und die Quellenangaben, samt einigen Gedichten, bereichern den Band erfreulich.

J. R. Frank

6. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Hansjoachim Henning: Die deutsche Beamenschaft im 19. Jahrhundert. Zwischen Stand und Beruf. (= Wissenschaftliche Paperbacks Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 19). Stuttgart, Wiesbaden: Steiner 1984. 197 S.

Hennings Untersuchung der Sozialstruktur des deutschen Berufsbeamtentums reicht bis zum Jahr 1914 und fußt auf einer den Titel rechtfertigenden Quellenbasis. Nach einer einführenden Skizze – soziale und rechtliche Stellung, Anteil an der Gesamtbevölkerung – werden die stichprobenartig aus preußischen Provinzen und mehreren deutschen Einzelstaaten (darunter Baden und Württemberg) gewonnenen Daten von 10000 zumeist unmittelbaren Staatsbeamten verschiedener Ressorts ausgewertet. Die getrennte Betrachtung von akademischen und nichtakademischen Beamten erfolgt nach einheitlichem Raster: Herkunft, Heiratsverhalten, Bildung/Karriere, wirtschaftliche und soziale Lage. Innerhalb der ersten Gruppe wird zudem das Verhältnis Adel – Bürgertum beleuchtet.

Die präsentierten Ergebnisse sind einleuchtend und nachvollziehbar, wenn auch naturgemäß abstrakt. Das Zahlenverhältnis zwischen adeligem und bürgerlichem Beamtentum verschob sich im Laufe des Jahrhunderts nicht zuletzt wachstumsbedingt ganz eindeutig zugunsten des Bürgertums, wenn auch mit regionalen, sektoralen und zeitlichen Unterschieden. Über den Prozeß »einer sozialen Nivellierung im Amt« sieht d. Verf. eine Art »Verbürgerlichung des (beamteten) Adels«, dessen – durch Übernahme von Repräsentationsposten kaschierte – Rückzugsbewegung. »Von einer Kontrolle des Verwaltungsapparates durch feudale Eliten« könne daher »keine Rede sein.«

Hinsichtlich Herkunft und Konnubium bürgerlicher Beamter konstatiert Henning für die Anfangszeit seiner Untersuchung ein jeweils gruppenspezifisches Verhalten, das dann jedoch abgebaut wurde: Akademische Beamte bezogen das Großbürgertum, nichtakademische das Kleinbürgertum »in ihre personale Verflechtung ein«. Parallel zu einer zunehmenden Verbindung beider Gruppen untereinander vollzog sich eine Abkehr von hergebrachtem Rekrutierungs- und Heiratsverhalten. Demzufolge sei die Beamenschaft »die mobilste Gruppe in der deutschen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts« gewesen, die – Dienstvorschriften und gruppeneigene Normen einhaltend – der Öffentlichkeit als Garant der Rechtsstaatlichkeit galt. Die gesamtgesellschaftliche Rolle der Berufsbeamten schätzt Henning außerordentlich hoch ein, sei ihnen doch letztendlich die »Grundlegung der modernen Industriege-